

Klage
Dem Prinzen
MAXIMILIAN JULIUS
LEOPOLD

von Braunschweig

Dem Einzigen

gewidmet,

Der für viele Tausende zu früh in einer der schön-
sten Handlung für die Menschheit in den Flu-
then der Oder zu Franckfurth starb
den 24 April 1785.



von

Christian Gotthelf Schmeiser, der Theologie Befliffnen
in Langenchursdorf bey Waldenburg.

Waldenburg, gedruckt bey Friedrich David Harnisch.

list. Sax. inf.

211,34

1878 * 888

Er fiel wie der Mond in einem Sturme;
wie die Sonne mitten in ihrem Laufe,
wenn Wolcken sich aus dem Tumulte der
Wellen erheben.

Ossian.

Wo schwebt voll Licht, in jener ungemessnen Fernē,
Erhabner Prinz! Dein Geist — zu groß für diese Welt?
Wer faßt Jhn dort von euch, ihr Millionen Sterne!
Die Gottes Macht in ihre Creise hingestellt.

Du?? schöner Stern! dein Blick ist froh, siehst du die Thränen,
Den Jammer nicht, der Jhn vergebens uns erschüt?
Nicht, daß ein Theil von dieser Welt in banger Sehnen
Nach Leopold so trübe bey dir übergeht? —

So schwebst Du nun, der Menschheit Ruhm, in bessern Welten.

Dein Tagewerck ist hier, Du Einziger! vollbracht. —

Doch nur zu früh muß es ein Stern dem andern melden:

Wie göttlich Du, als Fürst, für diese Welt gedacht,

Ach blicke nicht, Du mehr als Prinz! zu uns hernieder,

Der Engeln gleich die Pflicht des Wohlthuns ausgeübt;

Bemercke nicht der Völcker tranervolle Lieder!

Damit ein Blick zu uns nicht Deine Wonnie trübt.

Vernimm sie nicht, die schaudervolle große Klage;

Die schrecklich von der Oder Strande her sich drang!

Als Taufenden sie grausam Deine Lebenstage

In ihrer Fluth, weitbrausend nur sich her, verschlang.

Als tausendfach die Noth in aufgethürmten Fluthen

Vor uns erschien, und Dich zu ihrer Tilgung rief;

Die Noth war Dein — Du eilst — ach unsre Herzen bluten!

Dals jetzt Dein Genius zu Deiner Warnung schließt.

Erschreckte Dich nicht die Gefahr? — Doch Deine Blicke
Durchdrangen ganz die Noth; vor Deiner Seele stand
Der Menschheit Werth, Dein Nahme hielt Dich nicht zurücke;
Du riefest: ich bin Mensch! — und die Gefahr verschwand.

Gott! hättest Du! — auf dessen Winck sich Meere neigen,
Wenn himmelan ihr Ungestüm die Wellen häuft, —
Die Fluth bezähmt — Doch, Unerforschlicher! wir schweigen;
Du rufest Jhn, weil Seine Ausfaat dort schon reift.

Zur Aernte gieng Er hin; — Schon tönt aus allen Sphären
Der Engel Harmonie — Er bringt die Garben dar —
Der Himmel hallt Sein Lob — Jhm fließen Freudenähren —
Dass Menschen Glück Sein Glück und Seine Ausfaat war.

Sein Denckmal wird noch länger als der Marmor bleiben,
Den öfters nur durch Gold die eitle Ehrfucht sich
Zu Titeln kauft. — Was wird von Jhm die Nachwelt schreiben? —
Jhn liebte Gott, die Welt und Preussens Friederich.
